

Aus Kurstadt wird Dauer-Baustadt

Narren übernehmen Macht / Schloss mit Ernst verkauft

Von unserer Mitarbeiterin Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Auf breiter Front haben am Donnerstag die Narren die Herrschaft über die Stadt und die Stadtteile übernommen. So fielen die Fastnachter mit lautstarker Unterstützung im Rathaus ein. Nach verbalem Schlagabtausch trafen die Tollitäten nur auf kurze Gegenwehr beim Gerangel um Schlüssel und Schatulle. Ob dafür die markigen Worte waren, mit denen die Verwaltung inklusive der Stadtratabordnung in den Senkel gestellt wurden, bleibt dem jeweiligen Betrachter überlassen.

Derer gab es indessen viele, die sich auf den Weg zum Marktplatz gemacht hatten. Im Ratssaal hatte sich die Rathaus-Crew in Flower Power-Outfits verschanz. Doch die Hippie-Party wurde jäh unterbrochen. Während der Pressesprecher Roland Seiter mit Unterstützung des OB-Referats eine humorvolle Hitparade anstimmte, schwärmte Margret Mergen in der vorformulierten Rede in den hellsten Tönen von G-20-Treffen in der Stadt, „...mit Blitzlichtgewitter und Rampenlicht – über schnöde Kosten spricht man da nicht!“

Doch so richtig mundete das den Tollitäten nicht. Vom Glanz der ehemaligen Sommerhauptstadt sei wenig geblieben, seit Baden-Baden zur Dauer-Baustadt

mutierte, beklagte Selina I. Das Bahndrama und der Schienenersatzverkehr machten laut Nicolas I. die Sache nicht etwa besser. Vieles funktioniere einfach nicht, erkannte die Stadtprinzessin denn auch die Ursachen. Die Einheimischen sind Mangelware in der Verwaltung, schalt sie die „Speerspitze aus Westfalen“, den „Domspatz aus Regensburg“ und das „Maultäschle aus dem Land der Schwaben“.

Ein Statement, welches Bürgermeister Alexander Uhlig nicht auf sich sitzen ließ, räumte er mit Unkenntnis und Fehleinschätzungen ein, wie sie beispielsweise mit Blick aufs Neue Schloss vonnöten schienen. Denn das könne die Stadt nicht zurückkaufen, auch wenn Kinderprinz Felix I. eindrucksvolle Ideen für dessen künftige Verwendung vorbringen konnte. „Niemand hat das Schloss der Stadt gehört. Das hat einst ein Prinz an eine Prinzessin verkauft – wirklich mit Ernst.“

Auch mit dem Weltkultur-Argument konnte Kurt Hochstuhl die Revolution der Narren nicht zurückdrängen. „Wer zahlt den Weltkultur-Tourismus-Mist? Der Steuerzahler muss die Zechen gewisslich letzten Endes blechen“, wies Selina I. auch ihn in die Schranken. Punkten konnte allerdings der neue Bürgermeister Roland Kaiser, der mit Fahren gegen die maroden Oosbrücken anschiffen will. Auch Beate Böhlen erntete Zuspruch, als sie im Kampf



DISCO-QUEEN: Oberbürgermeisterin Margret Mergen musste den Stadtschlüssel trotzdem herausrücken. Trost: Wein wird im Ratssaal künftig Pflichtgetränk. Fotos (3): ane

um die Macht das Loblied auf den Reb-länder Wein sang. Der, so ließ sie wissen, solle künftig Pflicht werden, auch bei Sitzungen im Rathaus.

Beim traditionellen Empfang der Narren im Palais Hamilton bei der Sparkasse und davor setzte sich der närrische Trubel fort.

Unterdessen übernahmen die Narren auch in Lichtental, Haueneberstein und Sandweiler das närrische Zepter. Aus Haueneberstein wird berichtet, dass Ortsvorsteher Hans-Dieter Boos sein Hausrecht partout nicht abgeben wollte, mit der Folge, dass es ihm das Schunckenbacher Prinzenpaar Paloma I.

und Stefan II. mit Charme, Geschick und „Gewalt“ abtrotzen mussten.

Gleiches Szenario in Sandweiler: Auch dort mussten die örtlichen Fastnachter Druck machen, damit Ortsvorsteher Wolfram Birk den Schlüssel herausrückte.

In Lichtental dampfte unterdessen der Suppenkessel. Dort gibt es da auch niemanden, der abgesetzt werden könnte.

Den Höhepunkt erreichen die tollen Tage am Dienstag mit dem Umzug in Oos. Vorher gibt es Bälle und Veranstaltungen zuhauf.



Fastnacht



SELINA I. UND NICOLAS I. brachten nach kurzem Gerangel den Stadtschlüssel in ihre Hand.



ORTSVORSTEHER Hans-Dieter Boos (rechts) gibt sich geschlagen.



DIE OOSTALFETZER sorgen beim Marsch über den Leo für Stimmung.